

Gegen "Globalisierung" und für eine dezentrale Ökonomie

anonyme Zusendung Von einer dezentralen Ökonomie (beschrieben in "Alternatives Wirtschaftsprogramm") kann man sehr leicht übergehen zu einer dezentralen ökologisch demokratischen Planwirtschaft. Alternatives Wirtschaftsprogramm

In der Nachkriegszeit waren Produkte wie Auto, Fernseher, Waschmaschine, Eisschrank usw. Wachstumsrenner. In anderen Bereichen wurden Arbeitsplätze abgebaut und in den Wachstumsindustrien angesiedelt. Anfang der siebziger Jahre erlosch dieses Wachstum, später ging die Industrie langsam dazu über, Arbeitsplätze abzubauen und zu "globalisieren". Die Regierung Schröder wollte durch Zuzahlungen im Gesundheitswesen und Kürzungen im sozialen Bereich Investitionen erleichtern. Das führte zur Verringerung der allgemeinen Kaufkraft. Auf Globalisierungsinvestitionen müssen Strafzölle gelegt werden. Lokal erhält sich Kaufkraft und Arbeitskraft. Örtliche Investitionen müssen gefördert werden. Durch Zölle und andere geeignete Maßnahmen muß der Abfluss örtlicher Kaufkraft verhindert werden. Elektronik, Datenverarbeitung und neue Techniken lassen kleine Stückzahlen produktiv werden (produktive Fertigung). Regional fallen viele kleine Stückzahlen

an. Deshalb ist die beschriebene Fertigung ideal für den lokalen Bereich. Auch müssen diese Techniken gefördert werden, weil sie als Zukunftstechnologien Arbeitsplätze schaffen und erhalten. Alternativenergieerzeugungstechnologien sind für den lokalen Bereich sehr interessant. Aus diesem Grund und auch weil sie als Zukunftstechnologien Arbeitsplätze schaffen und erhalten, müssen sie gefördert werden.



Eine ökologische demokratische Planwirtschaft.

Elektronik, Datenverarbeitung und die neuen Techniken lassen kleine Stückzahlen produktiv werden (produktive Fertigung).

Lokal fallen viele kleine Stückzahlen an. Es gibt kein Privateigentum an Produktionsmitteln mehr. Dabei wird weitgehend dezentral demokratisch geplant. Natürlich wird es auch überörtliche Industrie geben, die man nicht regionalisieren kann, z.B. Stahlwerke. Was nutzen wir an den immer neuen Produkten, die auf den Markt kommen - das sind doch die Eigenschaften? Aber warum bringt man immer mehr neue Produkte mit neuen Eigenschaften der vorhandenen Produkte? Das ist der ökologische Aspekt. Man sucht für alte Lösungen neue bessere.

Alles, was ein MANN wissen muss

kim Dieses Buch von Playboy-Chefreporter Oliver Kuhn (Der perfekte Verführer - Wie Sie garantiert jede Frau erobern, 2007) eignet sich als schauerliches Anschauungsmaterial für (hetero)-sexistische Rollenzuweisungen. Das Buch soll kein Ratgeber, sondern ein Freund des Mannes sein, der ihm in allen Lebenslagen Tipps gibt um wie ein "echter Mann" dazustehen. Das Buch vermittelt den Eindruck, dass ein Mann alles mögliche, vor allem aber gefährliche



Situationen meistern und immer souverän wirken muss, egal ob beim Luftröhrenschnitt, Bewerbungsgespräch, im Vater-Sohn-Verhältnis (Töchter werden nicht erwähnt...) und besonders beim Umgang mit Frauen. So ist im Kapitel "Frauen" davon die Rede, dass diese einfach besser eine Nadel einfädeln können, während Männer besser räumlich sehen können, was mit biologistischen Erklärungen aus der Urzeit begründet wird. Ein anderes Zitat, was gut den Tenor des Buches widerspiegelt: "Frauen mögen knackige Hintern bei Männern, weil das schon bei den Primaten ein Hinweis darauf ist, dass der Mann die nötige Stoßkraft besitzt, um eine Frau erfolgreich zu befruchten." Soviel zu diesem Buch, mehr Papier will ich dafür gerade nicht verschwenden...

Rezension

Kalender "Meere 2009"

fb Eindrucksvolle Bilder von Stränden, Sonnenuntergängen und den Naturgewalten bietet



dieser Kalender in Übergröße. Wer gern großformatige Fotos von Meeresimpressionen anschaut und noch genug Platz zum Anbringen dieses Kalenders hat, wird sich an diesem Stück erfreuen können.

Kalender Meere 2009. Edition Maritim, Hamburg 2008. ISBN 978-3-89225-590-1